

Wie Volkswagen ein zweites WLTP-Debakel vermeiden will Hersteller mit mehr Prüfständen und mehr Personal

19.03.19 | Autor: [Christoph Seyerlein](#)



Volkswagen sieht sich gut vorbereitet auf die nächste Abgas-Verschärfung. Teil des Plans: Mehr Personal und mehr Prüfstände. (Bild: Volkswagen)

Noch immer können Händler der Volkswagen-Konzernmarken Kunden nicht das komplette Neuwagenportfolio anbieten. Gerade [bei Audi](#) hakt es weiter an einigen Stellen [bei der WLTP-Homologation](#). Zuletzt hieß es von Volkswagen, bis zum Ende des ersten Quartals 2019 wolle man wieder voll lieferfähig sein – mehr als ein halbes Jahr, nachdem die neuen Vorgaben am 1. September 2018 in Kraft getreten ist. Die gesamte Organisation hat das nicht nur Nerven, sondern auch viel Geld gekostet. Die Angaben, wie viel es war, schwanken zwischen einer und [3,6 Milliarden Euro](#).

Während jene Schwierigkeiten noch nicht endgültig abgearbeitet sind, türmt sich vor Volkswagen bereits das nächste Risiko auf: Zum 1. September 2019 wird das Abgasprüfverfahren noch einmal verschärft. Dann spielen auch Real Driving Emissions (RDE), also im realen Straßenbetrieb gemessene Werte, eine Rolle. Sämtliche neuen Fahrzeuge müssen dann noch einmal den Zyklus durchlaufen.

Vorsorglich haben mehrere Konzernmanager in den vergangenen Wochen deshalb schon einmal davor gewarnt, dass es auch in diesem Jahr wieder zu [WLTP-bedingten Problemen](#) kommen könne.

Dass jene aber erneut derart desaströse Züge annehmen wie bei „WLTP 1“, will VW unbedingt vermeiden. Der gesamte Konzern hat deshalb Vorkehrungen getroffen und diese nun erstmals auch konkreter beziffert. Zum einen schmeißen die Marken mehrere Motor-Getriebe-Varianten aus dem Programm, die bei Kunden nicht allzu gefragt waren. Bei Audi fällt fast jede dritte Kombination weg (30 %), bei VW Pkw jede Vierte (25 %). Der neue VW-Deutschlandchef Holger Santel sagte dazu im Gespräch mit »kfz-betrieb«: „Dadurch sinkt der Aufwand für die Homologation.“

„Wir haben viel zum Thema WLTP gelernt“

Zum anderen nimmt der Hersteller aber auch Geld in die Hand, um WLTP in den Griff zu bekommen. Santel sagte dazu: „Wir haben 30 Prozent zusätzliche Prüfstände installiert und auch die Zahl der Mitarbeiter erhöht, die sich um das Thema kümmern.“ An anderen Stellen im Konzern sollen die Kapazitäten sogar um bis zu 50 Prozent erhöht worden sein. Man sei in Wolfsburg zuversichtlich, die Auswirkungen im Vergleich zum letzten Jahr „deutlich dämpfen“ zu können. „Wir haben 2018 zum Thema WLTP viel gelernt und sind deshalb dieses Jahr viel besser vorbereitet“, so Santel.

Gut vorbereitet muss Volkswagen auch sein, schließlich stehen in diesem Jahr noch die Produktionsstarts mehrerer wichtiger Modelle an. Mit dem T-Cross bringt VW ein neues Auto ins boomende Segment der Klein-SUVs, im Herbst startet dann das Facelift des Passat. Und zum Ende des Jahres will der Hersteller die Produktion der künftigen Golf-Generation sowie des Elektroautos VW ID Neo hochfahren. Auch bei Audi steht in diesem Jahr ein wichtiger Modellwechsel hervor: Der Hersteller wird noch 2019 den neuen Audi A3 präsentieren.



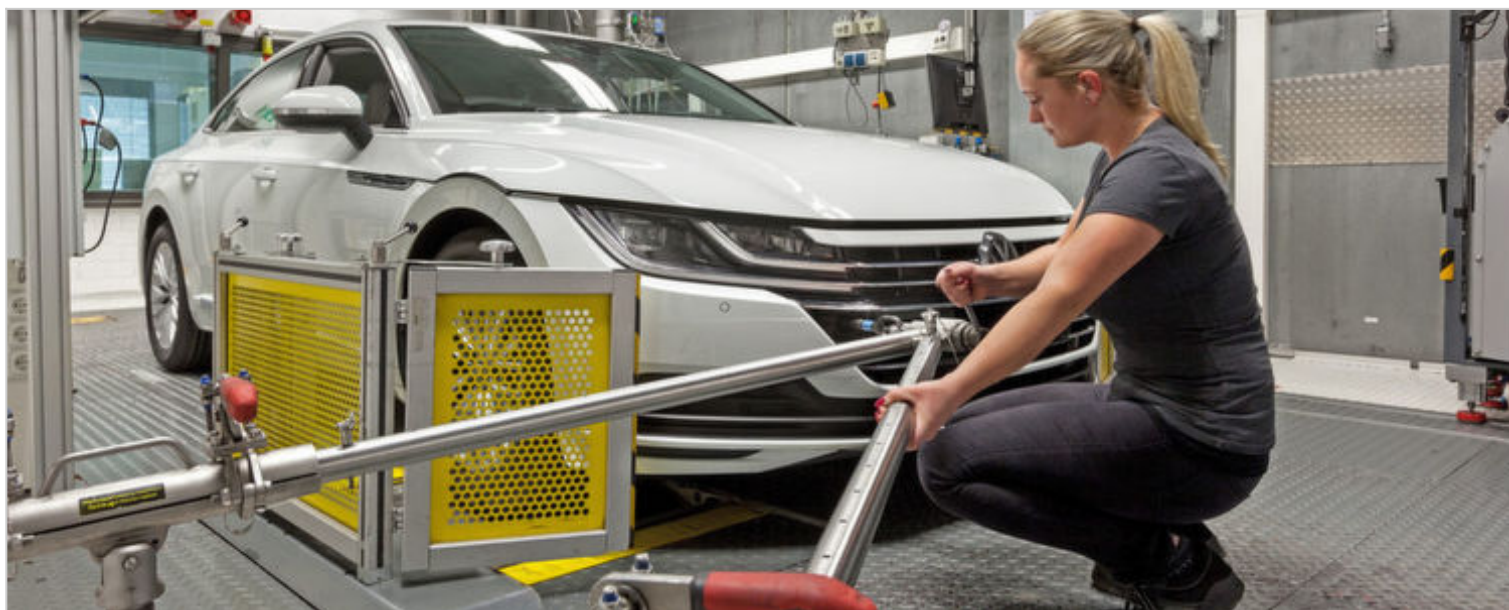
[Audi: „Haben WLTP als ultimativen Stresstest nicht bestanden“](#)

14.03.19 - Audi hat ein enttäuschendes Jahr 2018 hinter sich. Auch 2019 erwartet der Hersteller viele Herausforderungen. Den Umschwung soll die Elektrifizierung einleiten. [lesen](#)

Copyright ©2019- Vogel Communications Group

Dieser Beitrag ist urheberrechtlich geschützt.
Sie wollen ihn für Ihre Zwecke verwenden?
Infos finden Sie unter www.mycontentfactory.de.

Dieses PDF wurde Ihnen bereitgestellt von <http://www.kfz-betrieb.vogel.de>



(Volkswagen)